

# SEGELN, UM DIE WELT ZU RETTEN

Vier Jahre ist der südafrikanische Abenteurer Mike Horn mit seiner Yacht unterwegs. 100.000 Kilometer für den Umweltschutz. Mit an Bord: 20 Jugendliche.

von andreas russ

Die Sieben Weltmeere, unendliche Weiten, in denen sich die Tage unter einer fernen Sonne bis zum Horizont dehnen. Um dann überraschend von gewaltigen Stürmen in Stücke gerissen zu werden und unter haushohen Wellen im anthrazitfarbenen Wasser zu versinken.

Das kann spektakulär bis angsteinflößend werden, auch wenn man auf der größten Expeditions-Yacht der Welt sitzt. Denn verglichen mit all dem Ozean um einen herum, schrumpfen sogar die stattlichen 35 Meter Länge der „Pangaea“ auf die Größe einer →

„Pangaea“ bedeutet „die ganze Welt“ – und ist der Name für ein besonderes Schiff. Gebaut wurde es in den Favelas von São Paulo, 200 Familien verdienen so über ein Jahr ihren Unterhalt. Wenn seine Vier-Jahres-Mission vorbei ist, wird es wieder recycelt





Nusschale. Gefühlt, zumindest. Wobei der Chef an Bord doch einiges gewöhnt ist. Denn der 44-jährige Südafrikaner Mike Horn gilt als einer der erfolgreichsten – und extremsten – Extremsportler der Welt (siehe Seite 16). Schon einmal machte er sich daran, die Erde zu umrunden. Als erster Mensch in der Geschichte schaffte er das direkt auf Äquatorhöhe, also da, wo's wirklich am weitesten ist. Ohne jede Motor-Hilfe. Zu Fuß, mit seinem Mountainbike, in Pirogen und auf seinem kleinen Trimaran-Segelboot. 17 Monate brauchte er damals, nachdem er 1999 im westafrikanischen Gabon in See stach.

Mike Horns aktuelle Reise wird noch wesentlich länger dauern, nämlich ganze vier Jahre. →

Pakistan: Expedition zum Baltoro-Gletscher im berühmten Karakorum-Gebirge (gr. Bild). Die Reise der „Pangaea“ führte auch schon in die Antarktis (kl. Bild l.)

Ungleich höher ist aber auch der Anspruch: Ging es ihm vor zehn Jahren noch in erster Linie ums Abenteuer, den Kick, etwas Einzigartiges zu versuchen, will er heute die Welt retten. Und nichts weniger.

„Allein der Plastikmüll, der im Pazifik treibt, ergibt eine Fläche, die größer ist als ganz Mexiko“, sagt Horn. Und fischt nach Abfall, wo er ihn findet, denn Plastik verrottet nicht – und verursacht jedes Jahr den Tod zahlloser Fische und Meeressäuger, die sich darin verfangen oder die Einkaufssackerl und Kanister für Futter halten und daran zugrunde gehen. Der Müll wird an Bord mit einer Hightech-Pressen in handliche Würfel geformt und tonnenweise am nächsten Zielhafen abgegeben.

Dass er damit alleine – bei allen Teilerfolgen – das Ökosystem der Erde nicht reparieren wird, ist Horn natürlich klar. Ihm geht

es um Nachhaltigkeit. Und für die soll seine Crew sorgen. Die besteht zu einem guten Teil aus 13- bis 20-jährigen Schülern und Studenten, die in weltweiten Castings ermittelt werden und für jeweils ein bis zwei Monate an Bord gehen.

Dabei betätigen sich die jungen Abenteurer keineswegs nur als Müllmänner des Meeres. Unter Anleitung von Wissenschaftlern werden Wasserproben genommen und analysiert, Delfine, Fische, Schildkröten beobachtet und ökologische Zusammenhänge hergestellt. Immer wieder führen die Expeditionen der Jung-Forscher auch tief ins Landesinnere. Auf dem neuseeländischen Coal Island wurde versucht, die Invasion von durch Europäer importierten Tieren wie Mäusen, Ratten und Hermelinen einzudämmen. Ein anstrengender Ausflug ins Himalayagebiet diente neben

**„Entdecken – lernen – handeln“ heißt das Motto der „Young Explorers“, kurz „YEPs“ genannt. Dazu gehört auch die Säuberung von Stränden, wie im Bild links an der Nordküste Borneos**

freizeit/freizeit/unbenannt - # 14 # - 02.10.2010 gedruckt am 11.10.2010 15:02:59 von aruss



**Bilder rechts, v. l.: Die „YEPs“ bei der Schildkröten-Rettung in Sabah, Malaysia; auf den Andamanen, zwischen zwei mächtigen Garjan-Bäumen, am Strand von „English Island“, einer Andamanen-Insel; Mike Horn in Kalkutta, mit Kindern von Lepra-Patienten**



## EXPEDITION FÜR DIE ZUKUNFT

Die „Pangaea“ ist das größte Segel-Expeditionsschiff der Welt. Schön, zweckmäßig – und völlig schmucklos.

„Ein Schiff anzumalen, stößt über eine Tonne an Treibhausgasen aus“, sagt Mike Horn. Und ließ die Super-Yacht unlackiert



der Ortung von Umweltverschmutzungen in erster Linie dazu, die Schönheit der Natur zu erkennen – und die eigenen Grenzen.

Horns Konzept scheint aufzugehen. Die „Young Explorers“, kurz „YEPs“ genannt, sind im Web überaus aktiv, bloggen, twittern, posten, was das Zeug hält – und stecken immer mehr junge Menschen mit ihrer Begeisterung an. Und das könnte die Pangaea tatsächlich zu einer der wichtigsten Investitionen der Gegenwart machen – in die Zukunft der Erde.

[www.pangaea-yep.com](http://www.pangaea-yep.com)



### DER WELTSAMMLER: MIKE HORN

Der studierte Sportwissenschaftler durchschwamm den Amazonas von der Quelle bis zur Mündung, „surfte“ von der Spitze des Mont Blanc bis zur Adria, umkreiste ohne Motorhilfe die Erde, scheiterte dramatisch an einem Alleingang zum Nordpol. Seine Reisen schärfen seine Sensibilität für die Umwelt. Vor zwei Jahren stach er mit seiner Yacht Pangaea in See. Bis 2012 wird er damit 100.000 Kilometer zurückgelegt haben. Im Dienst des Umweltschutzes. Mit an Bord sind knapp 20 Jugendliche, die mit ihren Blogs für Aufmerksamkeit sorgen. [www.mikehorn.com](http://www.mikehorn.com) ←

# Ur-Kraut vergeht nicht.



Ur-Balance Kräuter, alle  
alleinstimmig Balance-Sorte.

[www.urkraut.com](http://www.urkraut.com)  
[www.facebook.com/urkraut](http://www.facebook.com/urkraut)